

Erste Schweizer im Einsatz...



Heute Abend findet mit der Eröffnungsfeier im Atatürk-Stadion nicht nur der erste Höhepunkt der Universiade statt, es stehen bereits die ersten Mitglieder des Swiss Teams im Einsatz. Die Ehre, die Wettkämpfe aus Schweizer Sicht zu eröffnen, fällt den Volleyballern zu: Sie treffen heute Vormittag um 11 Uhr in der «Evka-4 Sports Hall» auf Russland. Zum ersten Mal heisst es heute also «Hopp Schwiz!»

Am Tag vor dem ersten (von fünf) Gruppenspielen absolvierten die zwölf Spieler eine erste und zugleich letzte Trainingseinheit in der Halle. «Wir absolvierten ein leichtes Training mit Spielsituationen. Es ging vor allem darum, sich an die Halle zu gewöhnen», sagte Trainer Michel Bolle. Am späteren Nachmittag schickte er seine Jungs noch in den Krafraum («um die Muskeln in einer kurzen und intensiven Einheit zu stimulieren»), bevor am Abend die theoretische Einstimmung auf das Spiel folgte.

Die meisten Spieler des Volleyballteams sind zum ersten Mal an einem solch grossen Anlass. «Man muss flexibler sein, der ganze Ablauf ist nicht im Detail vorgegeben. Man muss sich erst an das ganze Umfeld gewöhnen», spricht der Trainer die speziellen Eigenschaften eines polysportiven Grossanlasses an. Dass mit Russland gleich zu Beginn einer der stärksten Gegner wartet, erachtet Michel nicht als Nachteil: «Wir wissen dann gleich, wie hoch



das Niveau liegt.» Die russische Volleyball-Kultur basiert auf einem starken Service und einem starken Blockspiel. Ihnen liegt es aber nicht, wenn ein Team flexibel agiert und hartnäckig Gegenwehr leistet. «Das heisst für uns, dass wir nie nachlassen dürfen. Wenn uns dies gelingt und wir sie so aus dem Konzept bringen können, liegt eine Überraschung durchaus drin», so der Schweizer Nationaltrainer. Michel und sein

Betreuerteam können «aus dem Vollen» schöpfen, alle Spieler sind einsatzfähig. Auch Roman Landolt und Nicolas Pasquini, die letzte Woche noch an leichten Verletzungen gelitten haben und nicht das volle Trainingsprogramm absolvieren konnten, sind wieder fit.

In den weiteren Gruppenspielen treffen die Schweizer der Reihe nach auf Kanada, Bulgarien, den Iran und die Türkei. «Ich denke, es ist nicht

Zufall, dass wir den Gastgeber am Schluss haben», so Michel Bolle. «Wir werden wohl unterschätzt und das kann uns nur recht sein. Wir werden sie eines bessern belehren!» Das Motto «Be a team, live your dream» gilt für die Volleyballer also im Besonderen.

In diesem Sinn: «Lasst uns die Spiele beginnen» und «Hopp Schwiz!»

Sandro Mühlebach

KOMMENTAR



Häuptlinge und Indianer

Sie meinen es ja alle gut mit uns, die Türken. Sie freuen sich riesig auf die bevorstehende Universiade, die ihnen ein Schaufenster bietet, in das die ganze Welt blicken kann. Die ganze Stadt hilft mit, es hat für jeden einen Job an der Universiade! Das macht die Leute sehr stolz, aber in gewissen Situationen auch ziemlich nervös. Man(n) will sich ja keinesfalls eine Blöße geben...

Stromausfälle in einer neu gebauten Stadt mit 9000 Einwohnern und beinahe ebenso vielen Klimaanlageanlagen und Scheinwerfern können vorkommen – bei uns mehrmals pro Tag.

Die Dorftechniker haben dieses dramatische Szenario offenbar im Vorfeld bereits geübt. Wenn der Strom nicht mehr ausreicht, das Licht ausgeht und alle Klimaanlageanlagen zu säuseln aufhören, fährt das Elektriker-Lastwägelchen mit acht Spezialisten vor. Der Erste springt noch aus dem fahrenden Fahrzeug, öffnet den Stromkasten vor unserem Haus und lässt den Zweiten vor, um sich ein Bild vom Ernst der Lage zu machen. Noch bevor dieser rapportieren kann, stehen die übrigen im Halbkreis um ihn herum, zünden eine Zigarette an und übernehmen die Rolle der weisen Häuptlinge. Meistens ist es der jüngste Indianer, der Hand anlegen muss, dies aber im Fall eines Stromkastens nicht mit Werkzeug macht. Viel mehr kommentiert er die Kommentare seiner Chefs und nach frühestens vier Minuten kehrt meistens ohnehin wieder Leben ins Dorf zurück. Man darf sich jeweils fragen, ob die Spezialisten mit dem Lastwägelchen reüssierten oder ob im EW ein anderer Indianer – natürlich unter Anleitung von zwölf Häuptlingen – die Sicherung wieder reingeschraubt hat.

Lorenz Liechti

...die anderen noch im Training



Mistral-Surfer Richard Stauffacher macht die Gewässer vor Izmir unsicher.

Marcel Fischer und Fabian Kauter im Zweikampf: Ihr erster Einsatz steht morgen auf dem Programm.



Flori Lang trainiert im Hallenbad der Universität Ege - scharf beobachtet von seinen Trainern (im Hintergrund).

Heute im Einsatz:

Volleyball: SUI – RUS, 11:00
Evka-4 Sports Hall

Alle: Eröffnungsfeier 19:15 Uhr,
Atatürk Stadium

Die Universiade als Sprungbrett zu Olympischen Spielen

Interview mit Leonz Eder, Mitglied des FISU-Exekutivkomitees

Frage: Die Universiade in Izmir wird ein Riesenevent. Über 8000 Sportler, Betreuer und Offizielle werden in die Türkei reisen. Was erwartet uns dort? Warst du im Vorfeld schon in Izmir?

Leonz Eder: Obwohl die Organisatoren im Vorfeld der Universiade mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten - politische Wahlkämpfe, unerwarteter Tod des Bürgermeisters, der zugleich dynamischer OK-Präsident war, grosse Rückstände beim Neubau beziehungsweise bei der Renovierung vieler Sportstätten etcetera - bin ich, nicht zuletzt aufgrund unserer Inspektionsbesuche überzeugt, dass uns technisch ausgezeichnete, organisatorisch gute und gastfreundlich-herzliche Spiele erwarten werden. Als Mitglied der FISU-Supervisions-Kommission war ich im Vorfeld der Universiade insgesamt dreimal vor Ort. FISU-Angestellte aus Brüssel reisten in den letzten Monaten praktisch alle drei bis vier Wochen hin, um zu helfen, zu koordinieren und den Zeitplan zu überwachen.

Die Logistik und die Organisation werden im Zentrum der Universiade stehen. Sind die Türken bereit dafür?

Darüber besteht kein Zweifel, obwohl sie in vielen Bereichen lange einen zeitlichen Rückstand hatten. Verschiedene Personen wurden im Laufe der Vorbereitung ausgewechselt und die Prozesse angepasst. Das OK arbeitet professionell und mit grossem Engagement. Zudem darf man nicht vergessen, dass die Universiade für die Türkei eine Prestigeveranstaltung ist, mit der sie zeigen will, dass sie durchaus in der Lage ist, grosse internationale Anlässe erfolgreich durchzuführen. Angesprochen auf die zeitlichen Rückstände beim Bau beziehungsweise der Renovation von Sportanlagen, hat man uns im April mit einem Lachen gesagt, dies sei die Mentalität der Mittelmeerländer. Was die Griechen mit den Olympischen Spielen geschafft hätten, brächten die Türken mit der

Universiade schon auch noch rechtzeitig zustande...

Warum wird Izmir die beste Universiade aller Zeiten organisieren und durchführen?

Diese Annahme teile ich nicht beziehungsweise ich bin nicht bereit, solche absoluten Vorschusslorbeeren zu verteilen. Ich bin indessen überzeugt, dass sich Izmir mit allen Kräften bemühen wird - die Sicherheit der Teilnehmenden miteinbezogen - eine würdige und denkwürdige Universiade zu organisieren.

Organisator der Universiade ist die Fédération Internationale du Sport Universitaire (FISU), der Internationale Studentensport-Verband. Kann man diesen Verband mit dem Olympischen Komitee vergleichen? Was sind seine Aufgaben und Ziele?

Vergleiche mit dem IOC sind schwierig. Zwar ist die FISU ein Weltverband, der Dachverband von fast 150 Studentensport-Verbänden aus allen Kontinenten, aber bei weitem nicht so kommerziell ausgerichtet wie das Grossunternehmen IOC. Die FISU bezweckt die Förderung des Hochschulsports weltweit, vergibt die Durchführungsrechte für die Winter- und Sommeruniversiade in den ungeraden und für fast 30 Studenten-Weltmeisterschaften in den geraden Jahren. Zudem organisiert sie Konferenzen und Tagungen zu Themen des Hochschulsports und unterstützt minderbemittelte Studentensport-Verbände finanziell mit besonderen Hilfsprogrammen.

Wie hat sich die Universiade in den letzten Jahren entwickelt? Wie stark ist sie gewachsen?

Einerseits fanden die politischen Veränderungen auf der Weltkarte - ehemalige Sowjetunion, ehemaliges Jugoslawien etc. - auch im Studentensport ihren Niederschlag, indem viele relativ junge Nationen mit sehr guten Sportlerinnen und Sportlern an Universiaden präsent sind. Ander-

erseits ist auch das sportliche Niveau in den meisten Sportarten gestiegen, was die Entwicklung der Universiade rekorde etwa im Schwimmen und in der Leichtathletik im Sommer sowie im Short Track im Winter verdeutlicht. Auch quantitativ legten die Universiaden stets zu. Rund 50 Nationen im Winter mit gegen 3'000 Aktiven und Funktionären stehen um die 170 Länder im Sommer mit über 8'000 Sportlerinnen und Sportlern sowie Offiziellen gegenüber, dies bei praktisch gleichgebliebenem Standardprogramm.

Wie hat sich das sportliche Niveau in den letzten Jahren verändert?

Wie bereits erwähnt, stieg das Niveau in den meisten Sportarten kontinuierlich an, hielt also mit der Entwicklung im Wertsport mit. Sehr viele Topathletinnen und -athleten, welche an Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen Karriere machen, traten früher auch an den Universiaden positiv in Erscheinung. Und wenn die Universiadetermine günstig liegen, gehen stets auch Aushängeschilder in fast jeder Sportart an den Start. In diesem Jahr beispielsweise fliegen viele Leichtathleten/innen nach der WM in Helsinki direkt nach Izmir, um an der Universiade teilnehmen zu können.

Hat dies einen Einfluss auf die Selektionskriterien für Schweizer Athleten?

Der Schweizer Hochschulsport-Verband (SHSV) trägt der leistungsmässigen Entwicklung der diversen Sportarten Rechnung. Zudem legt er Leistungsziele für seine Delegationen fest und setzt sich, in Absprache mit Swiss Olympic Association, als Mindestziel die Klassierung aller Athletinnen und Athleten im ersten Ranglistendrittel, was je nach Sportart schon eine grosse Herausforderung sein kann.

Welchen Stellenwert hat der Gewinn einer Medaille an einer Universiade?

Kann man das mit anderen Wettkämpfen oder Meisterschaften vergleichen?

Der Stellenwert ist abhängig von der Sportart und wird von verschiedenen Nationen unterschiedlich gewichtet. Das sieht man allein schon in der Medienpräsenz, die in Asien und Osteuropa viel bedeutsamer ist als beispielsweise in Westeuropa, die Schweiz inbegriffen. Sind beispielsweise in der Leichtathletik und im Schwimmen schon viele Weltrekorde an Universiaden erzielt worden oder weisen das Fechten, Wasserspringen und Kunstturnen regelmässig ein Topniveau auf, sind andere Sportarten wie Tennis oder Fussball niveaumässig deutlich tiefer anzusetzen. Gewisse Länder belohnen ihre Universiade-Medaillengewinner mit hohen (Geld-)Prämien, in der Schweiz müssen sich sämtliche Teilnehmenden mit einem persönlichen Beitrag an den Delegationskosten beteiligen. Immerhin darf gesagt sein, dass die meisten Schweizer Sportverbände die Universiade inzwischen richtig einstufen. Bei Swiss Olympic ist dies seit langem der Fall.

Die Organisation für das Schweizer Team läuft über den Schweizer Hochschulsport-Verband. Was macht dieser Verband sonst noch?

Der SHSV als Dachverband des Schweizer Studentensports ist primär für die Beschickung von Universiaden und Studenten-WM zuständig beziehungsweise organisiert solche Anlässe in der Schweiz. Im Jahr 2006 beispielsweise finden die Studenten-WM Triathlon in Lausanne und Unihockey in Bern statt. Zudem regelt der SHSV die Vergabe bzw. Durchführung der Schweizer Hochschulmeisterschaften. Der SHSV kümmert sich also um den studentischen Leistungs- und Spitzensport, während sich die Hochschulsportorganisationen in erster Linie um den Breiten- und Gesundheitssport an den Hochschulen kümmern.

Und zum Schluss: Lässt du dich auf



Leonz Eder ist Mitglied des Exekutivkomitees der FISU, Vizepräsident der Evaluations- und Supervisionskommission für die Sommeruniversiaden sowie Präsident der Medienkommission. Im SHSV ist er Geschäftsführer und seit vielen Jahren Chef Spitzensport. Dieses Amt übergibt er jedoch Ende Jahr an den Zürcher Hochschulsportlehrer Fredi Schneider, der im Schweizer Team Disziplinchef Segeln ist. Seit 1983 war Leonz Eder an sämtlichen Sommeruniversiaden dabei, zuerst für den SHSV in wechselnden Funktionen als Co-Disziplinchef Leichtathletik bzw. innerhalb der Delegationsleitung, später dann fast ausschliesslich für die FISU. Auch die Winteruniversiaden durfte er seit 1987 - mit einer Ausnahme - allesamt miterleben bzw. mitgestalten.



eine Prognose ein? Wieviele Medaillen gewinnt die Schweiz?

Schweizer Studentinnen und Studenten gewinnen in Izmir 4 Medaillen. In welchen Sportarten verrate ich später... Zudem rechne ich mit rund 10 Diplomplätzen.

Interview: Lorenz Liechti

Impressum

Redaktion:
Lorenz Liechti (ll), Sandro Mühlebach (smh), Kurt Dätwyler (kd/Bilder).
Druckerei: im Haus
Auflage: 200 in Izmir plus elektronischer Versand

| WETTER IN IZMIR | |
|---|---|
| Do. 11.8. | Fr. 12.8. |
|  36° |  36° |



We would like to take this opportunity to thank our main sponsor Credit Suisse and our sponsors for the trust they have placed in us and for their support in so many areas.

Hauptsponsor



Sponsoren

